

# Lob für die Retter dieser Juwele

Bezirk Mittelfranken prämierte acht restaurierte Altbauten — Nach Fotos und Plänen rekonstruiert



Dieses wunderschöne Haus schien verloren zu sein: Ein- und Umbauten und ein Wasserrohrbruch hatten der Vorstadtvilla in Schoppershof arg zugesetzt (li.). Doch sie wurde aufwendig saniert, genau wie das extrem schmale Fachwerkhaus in der Oberen Wörthstraße, das wie ein Wohnturm aufragt. Fünf Jahre lang wurde es restauriert.  
Fotos: Jechnerer Architekten, Julia Krieger



VON CLAUDINE STAUBER

Man könnte weiche Knie bekommen, so schön sind diese Baudenkmäler. Acht Vorzeige-Objekte hat der Bezirk in Nürnberg jetzt prämiert. Ein kleiner Spaziergang.

Andere sammeln Briefmarken oder verlegen ihren Lebensmittelpunkt auf Kreuzfahrtschiffe. Die Leidenschaft von Mediziner Stefan Thürmer ist es, historische Häuser zu retten. Jüngste Überlebende: die Engelhardsgasse 27, Baujahr 1909. Ein hoher Sandsteinsockel, darüber ein dekorativer Erker mit zwei Bildmedaillons, reicht über mehrere Etagen hinweg, oben ein Spitzgiebelchen.

Vom Bezirk Mittelfranken hat der Arzt für sein „hohes Engagement“ ein Sonderlob bekommen. Die Besonderheit der im Krieg beschädigten und zuvor ziemlich ramponierten Immobilie im „Nürnberger Stil“ (Architekt Hans Müller) ist ein Eisenfachwerk an der Rückfassade, das überputzt wurde, im Inneren aber zu sehen ist.

## Er kann's nicht lassen

Jedes Detail sei heikel gewesen, sagt Thürmer, der sich gerne in alte Bauakten vergräbt und gerade das Nachbarhaus Engelhardsgasse 25 und die an den Hof grenzende Pfeifergasse 17 erworben hat. Letztere stammt aus dem Jahr 1515, „ein Knaller für den Denkmalschutz, aber schwer“, seufzt der Mann, der's nicht lassen kann. Alt, das beweist er, heißt noch lange nicht unmodern. Sein prämiertes Bau hat einen Aufzug und barrierefreie Bäder. Dass dort jetzt Studenten wohnen, liegt an der Nähe zur Frauentormauer,

sagt er. Das Rotlicht habe ältere Interessenten leider abgeschreckt.

Kein Baudenkmal, aber wunderschön hergerichtet ist die Vorstadtvilla Lutzstraße 6 aus dem Jahr 1899. Das ist ein kleines Wunder, denn der Bau im späthistorischen „Nürnberger Stil“ ist in den 80er und 90er Jahren durch rücksichtslose Ein- und Umbauten übel zugerichtet worden. Ein Wasserrohrbruch ließ zum Schluss Decken einstürzen, das Haus in Schoppershof schien verloren.

Doch die neuen Eigentümer gaben nicht auf. Architekt Franz-Josef Jechnerer und Ehefrau Beatrice sanierten nicht und rekonstruierten viele Details nach alten Fotos und Plänen. Zum Garten hin verschwand ein scheußlicher Wintergarten aus Leichtmetall, hier steht jetzt eine harmonisch gestaltete Holzkonstruktion. Eine Innendämmung hilft Energie sparen

und die neuen Sprossenfenster sind wieder aus Holz. Das filigrane Treppenhaus und die restaurierten Steinböden – ein Gedicht. „Bester Materialeinsatz“, lobt der Bezirk den Beitrag zum „durchaus gefährdeten Stadtbild“ an dieser Stelle.

Überraschung! Über der Türe des ehemaligen Wirtshauses „Zum Roten Ross“ steht zwar die Jahreszahl 1768. Doch das Sandsteinhaus in der Fischbacher Hauptstraße 202 ist über 200 Jahre älter. Das stellte sich erst bei der Sanierung heraus, die aus dem maroden Bau eine moderne Kindertagesstätte mit Holzanbau machte. Historisch ist im Inneren fast nur noch die mächtige Holzbohlen-Balkendecke, die über dem Essbereich der Kinder schwebt. Dass der benachbarte Supermarkt eine überdachte Abstellanlage für Einkaufswagen direkt vor das Kleinod platziert hat, schmerzt.

Ein Handtuch von Haus ist die Obere Wörthstraße 20, die schmal und viergeschossig zwischen zwei Gassen emporwächst. Sein Baujahr 1418 macht es zu einem der ältesten Fachwerkhäuser der Stadt. Fünf Jahre lang hat die Eigentümerin saniert. Dass es sich gelohnt hat, ist nicht zu übersehen. Das gilt auch für das Neuhofener Wohnstallhaus von 1745 im Soosweg 5, das ebenfalls prämiert wurde. Eine junge Familie lebt jetzt unter dem historischen Dachstuhl, dessen Voluten-Ziergiebel etwas Besonderes ist. Im Knoblauchsland seien schon zu viele Bauernhäuser verloren gegangen, schreibt der Bezirk in seiner Laudatio. Schön, dass dieses mit viel Mühe erhalten wurde.

Die gefürchteten Glasbausteine, ein Wintergarten und ein störender Anbau wurden abgebrochen, damit die Danziger Straße 8 aus dem Jahr

1925 langsam wieder ein Gesicht bekam. Alles, was nicht dem Originalzustand entsprach, musste weichen. Sprossenfenster, neue Fensterläden, eine rekonstruierte Freitreppe in den Garten sowie die ursprüngliche Fassadefarbe lassen das Eckhaus in Schoppershof wieder glänzen.

Als krönender Abschluss der Sanierung des Vorder- und Rückgebäudes Füll 8 setzt ein Chörlein den Schlusspunkt auf Sandstein. Blechdach, Muscheldekore, Patrizierwappen und Bleiglasfenster sind wieder wie neu. Lob bekam auch das Treppenhaus des Jugendstilhauses Prinzregentenufer 7 (ausführlicher Bericht folgt).

📖 Lektüre mit vielen Farbfotos: Denkmalpflege in Mittelfranken, Andrea Kluxen, Julia Krieger. Erhältlich über bezirkshauptstadt@bezirk-mittelfranken.de



Bauernhaus in Neunhof (li.) und das Prinzregentenufer 7 (re.). Michael Lang von der Firma Conle unter der Holzbalkendecke in Fischbach. Fotos: Krieger, Fengler



Die Farbe ist original: das Eckhaus Danziger Straße 8.



Foto: Julia Krieger



Prämiert: die Engelhardsgasse 27 und der Erker in der Füll 8. Rechts das Treppenhaus der Lutzstraße 6.



Fotos: Julia Krieger